

# Waldschutzsituation in Sachsen 2023/24

Der vorliegende Beitrag beschreibt die Waldschutzsituation im Herbst 2024.

Detaillierte Informationen – auch zum jeweils aktuellsten Stand – sind im Internet unter [www.wald.sachsen.de/waldschutz-4070.html](http://www.wald.sachsen.de/waldschutz-4070.html) zu finden. Als Grundlage für Waldschutzhinformationen und auch für die Darstellung im vorliegenden Artikel dienen u. a. die im Privat- und Körperschaftswald (PK-Wald) von den unteren Forstbehörden, im Landeswald (LW) von Sachsenforst und im Bundesforst (BF) von den Bundesforstbetrieben routinemäßig erhobenen Waldschutz-Überwachungsdaten.

Die Witterungsbedingungen ab dem Winter 2023/2024 waren durch Temperaturen über dem langjährigen Mittel gekennzeichnet. Der Februar 2024 hebt sich dabei mit 5,8 K über dem Vergleichswert besonders hervor. Die ab November 2023 kumulierten Niederschlagswerte lagen über den Referenzwerten. D. h. summarisch betrachtet liegt ein Niederschlagsüberschuss vor. In einzelnen Monaten, z. B. im März und April 2024, fielen jedoch weniger Niederschläge als für diese Zeiträume üblich. In Verbindung mit hohen Temperaturen und der daraus resultierenden verstärkten Verdunstung des Bodens und der Vegetation war die Wasserverfügbarkeit für die Waldbestände nicht immer optimal. Dieser Prozess wird im erheblichen Maße noch durch die standörtlichen Gegebenheiten modifiziert. Der Einfluss der Witterung auf die Waldschutzsituation stellt sich damit differenziert dar.

Nach dem bisherigen Maximum 2018 sind die **Dürreschäden** in den letzten Jahren mit Ausnahme von 2022 stetig rückläufig. 2023 und 2024 traten entsprechende Schäden nur an

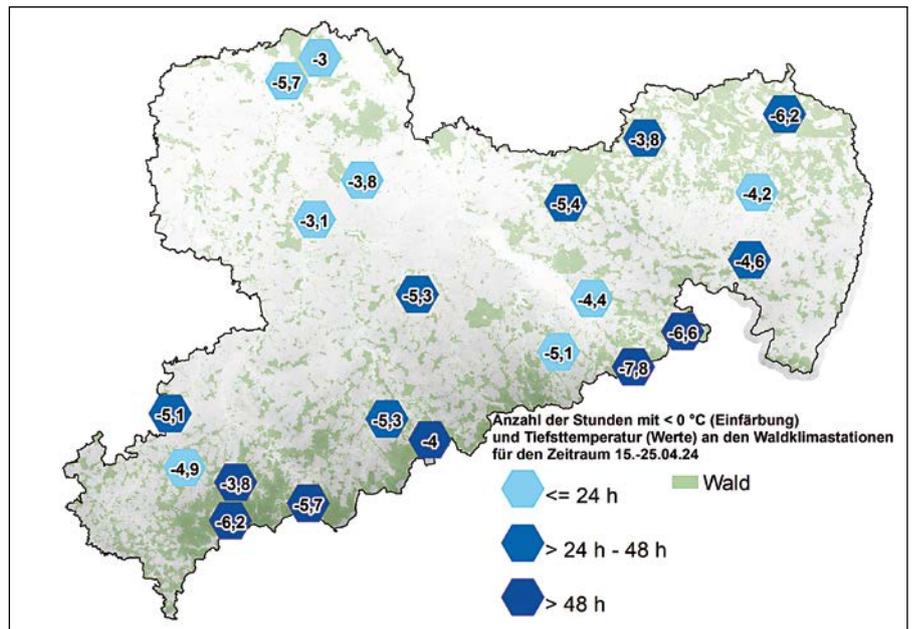


Abb. 2: Spätfröste: Tiefsttemperatur an den Waldklimastationen für den Zeitraum 15.-25.04.24 und Anzahl der Stunden mit < 0 °C; Zusammenstellung: Franz Matschulla

Einzelbäumen und lokal auf, was sich auch im Rückgang der gemeldeten Schadflächen (Abb. 1) widerspiegelt.

Als abiotische Schäden hervorzuheben sind die **Spätfröste** im April 2024. Die Nachtfroste im Zeitraum zwischen 18. und 25.04.2024 (besonders vom 22. zum 23., zwischen 4 und 6 Uhr; regionale Ausprägung; Abb. 2) verursachten an Eichen und z. T. auch weiteren Baumarten, abhängig vom jeweiligen Austriebs- und Aushärtungsstadium (→ Früh-/Spätaustreiber der Eiche bzw. zeitiger Austrieb, z. B. Gemeine Esche, Rotbuche, Weißtanne, Eibe, Walnuss), mindestens regional zum Teil starke Spätfrostschäden (Abb. 3 am Bsp. von Eichen).

Die Bäume mit sensiblem Blattentfaltungstadium wurden dabei nahezu wieder in den Winterzustand zurückversetzt (Abb. 4). Je nach Baumart, geschädigtem Kronenanteil, der Vitalität der Bäume und hinzukommenden Stressoren war bei den betroffenen Bäumen mit einem erneuten mehr oder weniger zögerlichen Neuaustrieb aus Reserveknospen zu rechnen. Entsprechend heterogen hat sich an den Bäumen die Wiederbelaubung gezeigt. Die Wirkung war bei starker Schädigung ähnlich einem starken oder Kahlfraß durch Blätter fressende Schädlingearten. Bezogen auf die Eiche hat sich dabei analog zur möglichen Entwicklung wie beim Eichenwicklerfraß im Anschluss an die Regeneration örtlich und z. T. regional

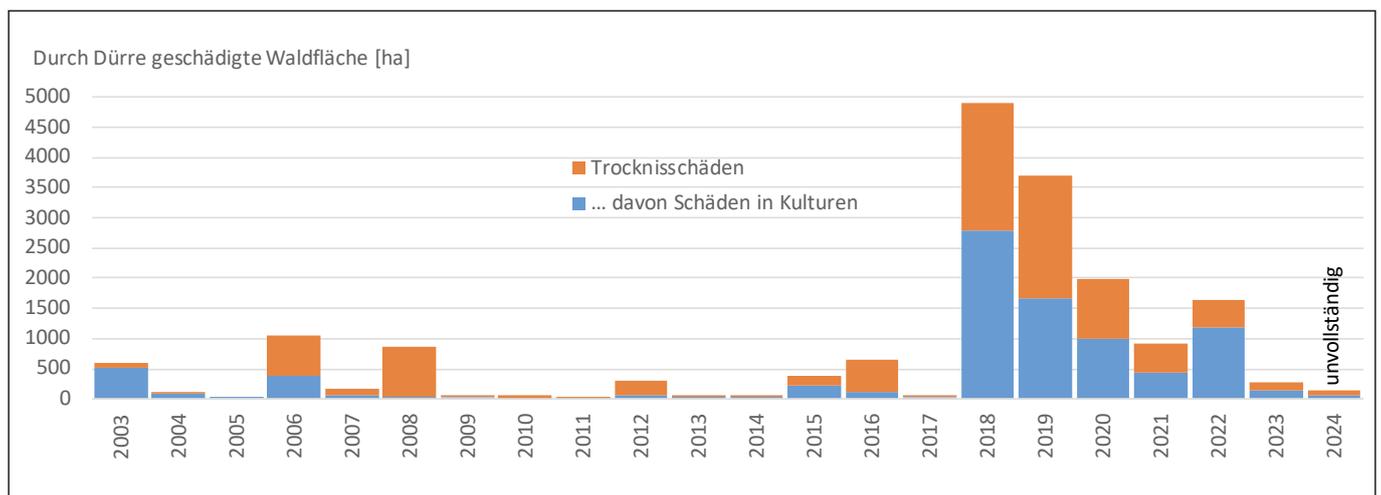


Abb. 1: Durch Dürre geschädigte Waldflächen in den Jahren 2003 bis 2024 im Gesamtwald; Grafik: Franz Matschulla



Abb. 3: Starke Spätfrostschäden an Eichen bei Dresden und in der Oberlausitz nach erfolgtem Laubaustrieb; Eichen rechts: benachbart spätfrostgeschädigter Spättreiber und relativ ungeschädigter Frühreiber mit zum Frostereignis bereits ausgehärteten Blättern; Fotos: Franz Matschulla

ein Befall durch Eichenmehltau im Mai sehr ungünstig auf die Belaubungssituation und damit auch auf die Vitalität der betroffenen Bäume ausgewirkt.

Im Vorjahr 2023 ereigneten sich trotz der phasenweise feuchten Sommerwitterung mit 110 Meldungen vergleichsweise viele **Waldbrände** mit einer Gesamtfläche von ca. 135,8 ha. Diese relativ große Fläche resultiert aus einem großen Brand in der Gohrischheide mit einer betroffenen Waldfläche von 123 Hektar (davon 35,5 ha Holzbodenfläche). Bis zum 30.10.2024 wurden für 2024 87 Waldbrände (ohne Bundeswald) und eine Brandfläche von insgesamt 9,79 ha registriert.

Im Winterhalbjahr 2023/2024 fielen hauptsächlich durch das Orkantief „Zoltan“ am 21./22.12.2023 **Wurf- und Bruchholzmengen** in einem Umfang von etwa 60.000 m<sup>3</sup> an. Mit Schwärmbeginn der holz- und rindenbrütenden Arten wurde dieses Holz erwartungsgemäß befallen. Aufgrund der überwiegend kontinuierlichen Aufarbeitung verschärfte sich in der Mehrzahl der betroffenen Bestände die bestehende Gefährdungslage im Hinblick auf die Borkenkäfer dadurch nicht. In Einzelfällen, insbesondere wenn das besiedelte Wurf- und Bruchholz nicht zeitnah aus dem Wald ge-

bracht werden konnte, mussten jedoch alle verfügbaren Möglichkeiten genutzt werden, den Ausflug der neuen Käfergeneration in den betroffenen Gebieten zu verhindern. Ebenfalls vereinzelt wirkte die Sanierung

nach Befallsbeginn und vor Ausflug wie ein Fangbaumeinsatz.

### Schäden an Fichte

Im Jahr 2024 waren erneut die rindenbrütenden Borkenkäferarten **Buchdrucker** und **Kupferstecher** die bestimmenden Faktoren des Schädgeschehens an Fichte. Dennoch geben in allen Eigentumsarten gleichermaßen zu verzeichnende rückläufige Befallsholzmengen Grund zur Hoffnung auf eine langsam einsetzende Entspannung der Situation. Mit derzeit ca. 43% der Vorjahresmenge bewegt sich der aktuelle Befallsholzanfall allerdings weiterhin auf einem Niveau, das deutlich oberhalb der Jahre vor 2018 liegt. Gründe für den Befallsrückgang sind neben einem regional nahezu vollständigen Ausfall der Fichte in den bisherigen Hauptschadgebieten und dem Effekt der bisher durchgeführten Gegenmaßnahmen auch in der für eine Ver-

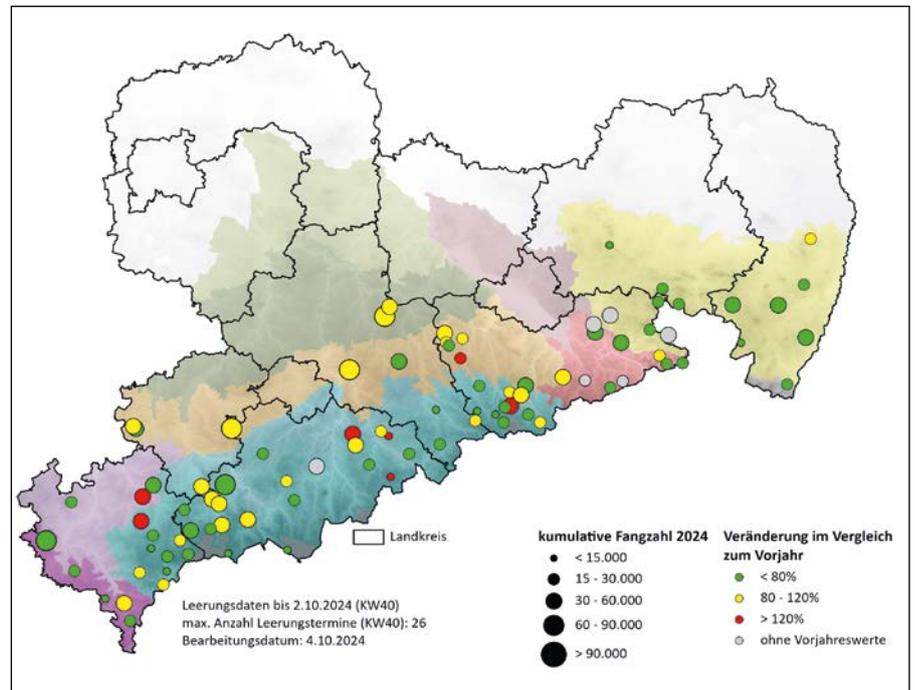


Abb. 5: Entwicklung der aufsummierten Fangzahlen an den sächsischen Borkenkäfermonitoringstandorten 2024 bis Ende September. Dargestellt sind der Vergleich mit dem Vorjahr sowie die in der aktuellen Borkenkäfersaison absolut gefangenen Mengen; Darstellung: Sven Sonnemann



Abb. 4: Bildserie zur Genese des Spätfrostschadens an einem frisch geschobenen Trieb (mit Eichengallen); Fotos: Franz Matschulla

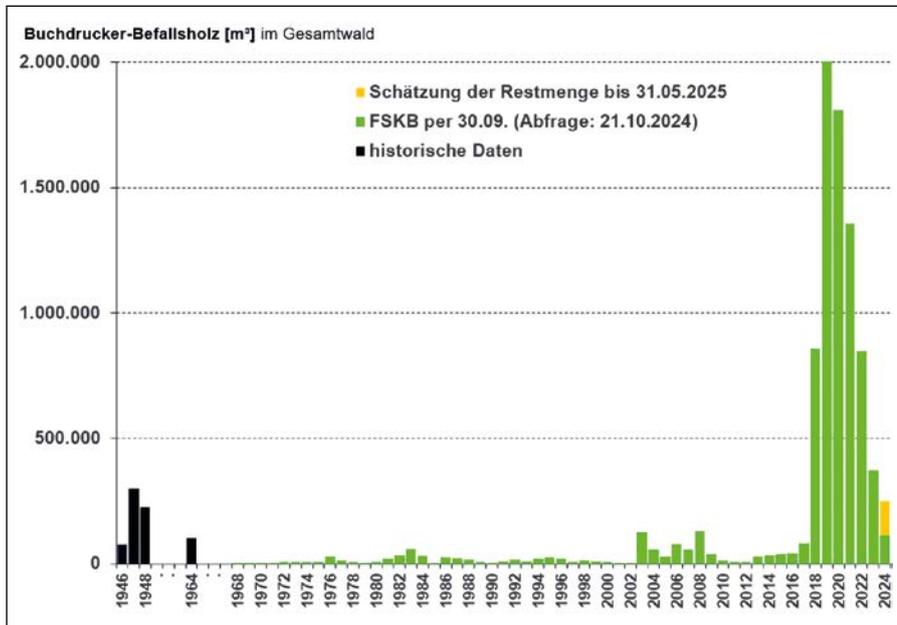


Abb. 6: Langzeitstatistik zum Buchdruckerbefall im Freistaat Sachsen nach Borkenkäferjahren (jeweils 01.06. bis 31.05. des Folgejahres; Quelle: FSKB per 30.09.2024; inkl. Ruhebereich im Nationalpark; Stand der Meldung: 21.10.2024); Zusammenstellung: Franz Matschulla

besserung der Widerstandskraft der Baumart günstigen Witterung zu suchen.

Das sächsische Borkenkäfermonitoring zeigt anhand von 89 in den Befallsgebieten verteilten Standorten für die Schwärmsperiode 2024 immer noch deutlich erhöhte Populationsdichten mit einem abnehmenden Trend. Insgesamt bewegten sich die registrierten Fangzahlen bis in den Juli hinein überwiegend auf dem Niveau des Vorjahres, lagen tlw. aber auch zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich darunter. In den letzten Wochen der diesjährigen Borkenkäfersaison waren die Fangzahlen an den meisten Standorten dann geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum, sodass in der Gesamtbilanz für 2024 verbreitet weniger Buchdrucker in den Fallen registriert wurden als 2023 (Abb. 5). Eine Ausnahme bildeten erneut das Vogtland und das Westerzgebirge, wo einzelne Standorte wieder mit höheren Fangzahlen auffällig waren. Außerdem wiesen auch im mittleren- und im Osterzgebirge einige Standorte höhere Werte als im Vorjahr auf. Im Oberlausitzer Bergland sowie im Elbsandsteingebiet hingegen korrespondieren rückläufige Fallenfänge mittlerweile mit dem flächigen Befallsholzrückgang. Unbenommen von den zuvor getroffenen Aussagen haben in der diesjährigen Schwärmsaison mehr als 1/3 aller Monitoringstandorte erneut die kritische Schwelle von 30.000 Buchdruckern je Dreifallenstern überschritten. In den Kalenderwochen 24 und 26 wurde im Zuge des Ausflugs der 1. Generation das diesjährige Aktivitätsmaximum registriert. Erneut fünfstellige Wochenfangzahlen zeigen trotz

der beschriebenen Entwicklung die weiterhin vorhandenen hohen Populationsdichten des Buchdruckers in vielen sächsischen Fichtengebieten. Nach einer erfolgreichen Überwinterung sind regional auch im Frühjahr 2025 wieder hohe Käferdichten zu erwarten.

Eine belastbare Einschätzung des Gefährdungspotenzials für das Folgejahr ist u. a. von den Bedingungen für die überwinternde Generation sowie der Witterung im kommenden Frühjahr abhängig. Vom jetzigen Stand-

punkt aus gesehen sind jedoch zumindest beim Buchdrucker Anzeichen für eine weitere Normalisierung festzustellen. Das zeigen nicht zuletzt die im Vergleich zum Vorjahr erneut geringeren Befallsholz mengen.

Auf Grundlage der monatlichen Meldungen im Forstschutzkontrollbuch (FSKB per 30.09.2024) lässt sich für den Buchdrucker folgendes Lagebild ableiten:

- Auf Landkreisebene sind die gemeldeten Buchdruckerbefallsholz mengen im Gesamtwald überall rückläufig.
- Insgesamt liegt der Befallsholz anfall Ende September bei ca. 42% des Vorjahres zum gleichen Zeitpunkt.
- Die westsächsischen Landkreise Vogtlandkreis und Zwickau verzeichnen dabei mit 60 bzw. 87% die geringsten Rückgänge, der Landkreis Bautzen mit 5% der Vorjahresmengen den höchsten. Vor allem die starken Rückgänge in den ehemaligen ost- und mittelsächsischen Befallsschwerpunkten sorgen für den deutlichen Gesamtrückgang.
- Die Entwicklung verläuft dabei in allen Eigentumsarten ähnlich.
- Der beobachtete rückläufige Trend ist nicht überall gleich stark bzw. kann sich gerade im westlichen Landesteil auch relativ kurzfristig wieder ins Gegenteil verkehren.

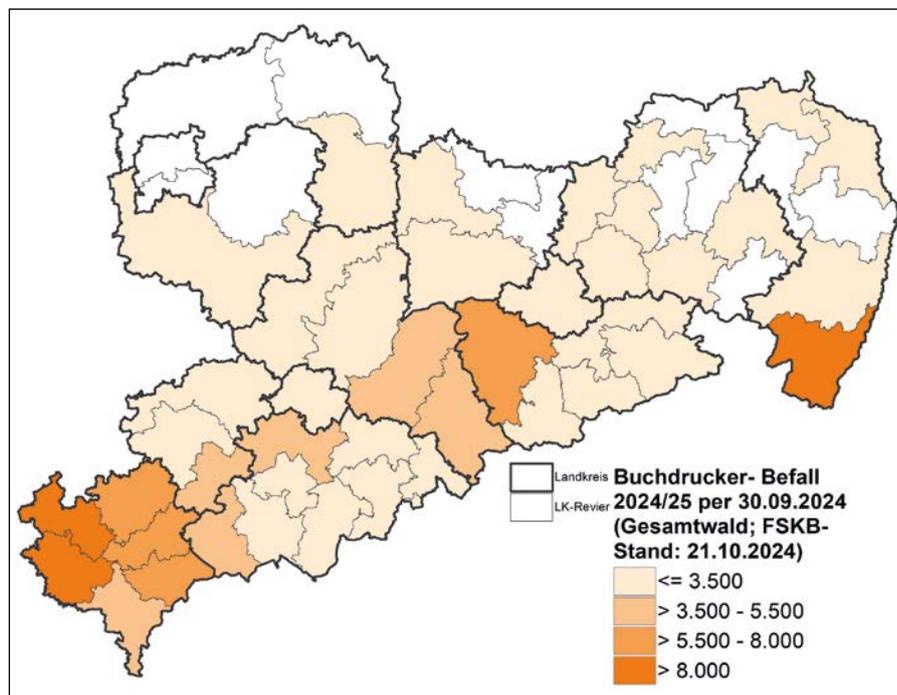


Abb. 7: Im Borkenkäferjahr 2024/25 von Buchdrucker verursachtes Befallsholz in Kubikmetern in den Landkreisrevieren (alle Eigentumsarten). (Quelle: FSKB vom 01.06. bis 30.09.2024; Stand der Meldung: 21.10.2024); Darstellung: Franz Matschulla

Abbildung 6 zeigt die langjährige Zeitreihe ab 1946 und verdeutlicht die Entwicklung der letzten Jahre noch einmal.

Abbildung 7 zeigt aufgeschlüsselt auf die Landkreisreviere die im aktuellen Borkenkäferjahr bisher angefallenen Befallsholzmengen. Erkennbar ist die bereits beschriebene Verlagerung der Befallsschwerpunkte in den südwestsächsischen Raum und hier insbesondere das Vogtland, Mittelsachsen, die Nationalparkregion sowie große Teile der Oberlausitz, die in den vorangegangenen Jahren jeweils hohe Befallsholzmengen zu verzeichnen hatten, blieben bisher unauffällig. Eine Ausnahme bildet das Revier Zittau im Landkreis Görlitz. Hier unterliegen vor allem die noch vorhandenen Fichtenkomplexe in und um das Zittauer Gebirge weiterhin einem massiven Schadgeschehen.

Mit regional im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöhten Fangzahlen war in diesem Jahr der **Kupferstecher** auffällig. Über mehrere Wochen anhaltende sechsstellige Fangzahlen waren insbesondere in Westsachsen festzustellen, wobei auch hier das Vogtland und Teile des Westerzgebirges den Schwerpunkt bildeten und die Vorjahreswerte teils um ein Vielfaches überschritten wurden. Am Befall in Fichtenbeständen 2024 war der Kupferstecher per 30.09. (vergleichbar mit dem Jahr 2018, in welchem die Mengen dann noch deutlich zunahmen) wieder nur geringfügig beteiligt. Die im Borkenkäfermonitoring registrierten und zum Teil sehr hohen Fänge geben allerdings Anlass zur Sorge, da zum einen eine auffällige Deckungsgleichheit mit den aktuellen Buchdrucker-Befallsschwerpunkten besteht und zum anderen Meldungen aus den Revieren darauf hindeuten, dass die Art lokal für den Initialbefall in den Kronen der Fichten mit verantwortlich ist. Der Buchdrucker folgt dann gewissermaßen erst als Nutznießer der Situation im Kronenbereich.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Buchdrucker auch in den nächsten Jahren der bestimmende Schadfaktor an der Fichte bleiben wird, bisher unauffällige Arten, wie der Kupferstecher, aber zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Witterungsbedingungen als wesentliche Einflussgröße bestimmen dabei maßgeblich die weitere Entwicklung. Insgesamt weisen die Ergebnisse von Monitoring und Befallsholzerfassung aber einen deutlichen Trend hin zu einer weiteren Entspannung der Gesamtlage auf, wenn auch zum Teil in regional unterschiedlicher Intensität. Unter Ausnutzung aller Möglichkeiten des Pflanzenschutz- und Waldgesetzes können konsequente forstsanitäre Maßnahmen dazu beitragen, die Ausweitung des Befalls unter Kontrolle zu halten,

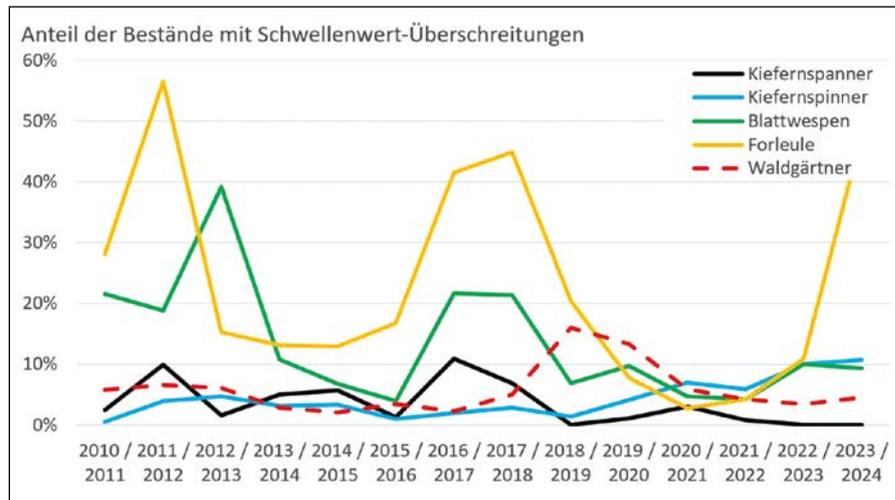


Abb. 8: Anteil der Winterbodensuche-Bestände mit Schwellenwertüberschreitungen in den Jahren ab 2010/11 für die hauptsächlich untersuchten Arten; Grafik: Franz Matschulla

den Schadfortschritt zu verlangsamen, um auf dieser Grundlage einen möglichst „kontinuierlichen“, forstwirtschaftlich beherrschbaren Übergang von Fichtenwäldern zu standortgerechten Mischwäldern zu erreichen.

### Schäden an Kiefer

Bei Kiefern stärkerer Dimensionen kann es nach einer deutlichen Vorschädigung der Bäume (zum Beispiel durch Dürre oder Diplo-dia-Triebsterben nach Hagelschlag, Insektenfraß oder Trockenstress) zum aufeinanderfolgenden bis nahezu gleichzeitigen Befall durch mehrere Käferarten kommen, wobei die einzelnen Arten bestimmte Baumabschnitte als Bruthabitat präferieren. Der dadurch häufig auftretende Mischbefall an einem Baum bzw. an benachbarten Bäumen sowie die unterschiedlich ablaufende Befallssukzession erschweren die erfolgreiche Bekämpfung durch eine rechtzeitige Erkennung und Sanierung durch Fällung und Abtransport aus dem Wald. Wenn ein Baum als befallen erkannt wird, wurde dieser von der neuen Generation der erstbesiedelnden Arten oft schon wieder verlassen. Infolge der extremen Witterungsverläufe stiegen die Befallsholzmengen durch den **Sechs- und Zwölfzähligen Kiefern-borkenkäfer**, den **Großen** und den **Kleinen Waldgärtner**, den **Blauen Kiefernpracht-käfer** sowie durch weitere holz- und rindenbrütende Arten in den Jahren 2018 bis 2020 stark an, waren dann aufgrund günstigerer Witterungsbedingungen ab 2021 wieder rückläufig, lagen in den beiden letzten Käferjahren mit insgesamt je knapp 100 Tm<sup>3</sup> aber dennoch auf recht hohem Niveau. Für 2024 deutet sich per 30.09. mit etwa 31.300 Kubikmetern in Relation zum Vorjahreswert eine weiter rückläufige Tendenz an. Davon ausgenommen sind die nordwestlichen Kiefern-

gebiete, in denen 2024 die Schäden auf dem erhöhten Level verharren.

Für die als **Kiefern-großschädlinge** bezeichneten nadelfressenden Schädlingarten zeigten die Ergebnisse der Winterbodensuche, dem Standardverfahren zum Monitoring dieser Gruppe, für das Jahr 2024 für den überwiegenden Anteil der Arten und Standorte unkritische Populationsdichten. Die Abbildung 8 veranschaulicht für die untersuchten Arten für die Jahre ab 2010 die Anteile der aufgetretenen Schwellenwertüberschreitungen.

Lediglich die Dichten der **Forleule** stiegen entsprechend ihres langjährigen Zyklus deutlich an. Nach dem stufigen Verfahren erfolgten lokale Verdichtungen der Winterbodensuchen und es wurden zusätzliche Standorte für eine Pheromonüberwachung etabliert. 2024 waren auf Grundlage der festgestellten Ergebnisse kleinräumige Fraßschäden nicht ausgeschlossen, PSM-Einsätze wurden aber nicht vorbereitet und es liegen für die Folgezeit auch keine Informationen zu festgestellten Fraßschäden vor. Auch die nachgewiesenen Dichten von **Blattwespenarten** und **Kiefernspinner** ließen örtlich erhöhte Niveaus erkennen. Der **Kiefernspanner** befand sich den Ergebnissen nach in der Latenzphase, trat also nicht weiter in Erscheinung. Die Anzahl der bei den Bodensuchen registrierten Trieb-Absprünge durch Waldgärtner zeigten, dass sich diese Borkenkäferarten analog zu den entsprechenden Befallsholzmeldungen überwiegend im Bereich der Latenz befanden. Lokal lagen für einen Teil der Flächen erhöhte Werte vor.

Die **Nonne** befindet sich nach der letzten Massenvermehrung (2012 bis 2015) weiterhin in der Latenz. Dies bestätigten das Ausbleiben entsprechender Fraßmeldungen und die Ergebnisse aus den Pheromonfallenfängen, als



Abb. 9: Nest und z. T. mehrreihige Prozession der Larven des Kiefernprozessionsspinners an einem Kiefernstamm und Fraß an Schwarzkiefer; Fotos: Franz Matschulla



Abb. 10: Prachtkäferaktivität im Mai 2024 in Bestand mit vorjährigen Wicklerfraß vermutlich infolge geschwächter/abgestorbener Kronenteile; Foto: Franz Matschulla

dem standardisierten Waldschutzmonitoring für diese Art. Ausgehend vom bisher zyklischen 10-jährigen Auftreten der Art wurde für 2023 und insbesondere 2024 mit einem Eruptionsstadium, also wesentlich erhöhten Populationsdichten und Fraßschäden gerechnet, wofür es bisher keine Anzeichen gibt. Möglicherweise zeigen sich auch hier Auswirkungen der Klimaänderung.

In den bekannten Vorkommensgebieten des **Kiefern-Prozessionsspinners** in Nordostsachsen trat diese Art auch 2024 durch Nester und Prozessionen der Raupen (Abb. 9) lokal auffällig in Erscheinung. Wie auch beim verwandten Eichenprozessionsspinner ist derzeit die Bedeutung der Fraßschäden durch die Raupen deutlich geringer als die potenzielle gesundheitliche Beeinträchtigung durch die Gifthärchen. Diese werden von den Raupen

ab dem 3. Stadium freigesetzt und können aus den Nestern über längere Zeit emittiert werden.

In Kiefernaufrüstungen im Landkreis Görlitz und im Forstbezirk Oberlausitz waren Absterbeerscheinungen mit Beteiligung des **Wurzelschwamms** auffällig.

#### Schäden an weiteren Nadelbaumarten

2024 wurde im FoB Taura an Douglasie in Sachsen erstmalig das Auftreten von **Douglasiengallmücken** festgestellt. Diese Arten waren zwischenzeitlich auf der EPPO-Warnliste enthalten, wurden dann aber aufgrund der inzwischen in mehreren Gebieten erfolgten unausrottbaren Etablierung wieder von der Liste gestrichen.

#### Schäden an Laubbaumarten

Der Wassermangel der letzten Jahre überstieg bei einzelnen Laubbäumen deren Toleranzrahmen und führte dazu, dass die dadurch verursachten Vitalitätseinbußen in der Folgezeit nicht mehr kompensiert werden konnten. An derart vorgeschädigten Eichen war bereits ab 2018 verstärkt Befall durch **Eichensplintkäfer** oder **Eichenprachtkäfer** festzustellen. Ab Spätsommer 2020 wurde zusätzlich besonders in Nordwestsachsen anhand des zum Teil an den Stammanläufen sehr markant zu beobachtenden hellen Bohrmehls an oft noch grün belaubten Eichen ein Befall insbesondere durch den **Kleinen schwarzen Nutzholzborkenkäfer**, den **Eichenkernkäfer** und weitere Ambrosiakäfer auffällig. Auch diese sekundären Käferarten profitieren von der warmen Witterung. Einem Schädlingbefall

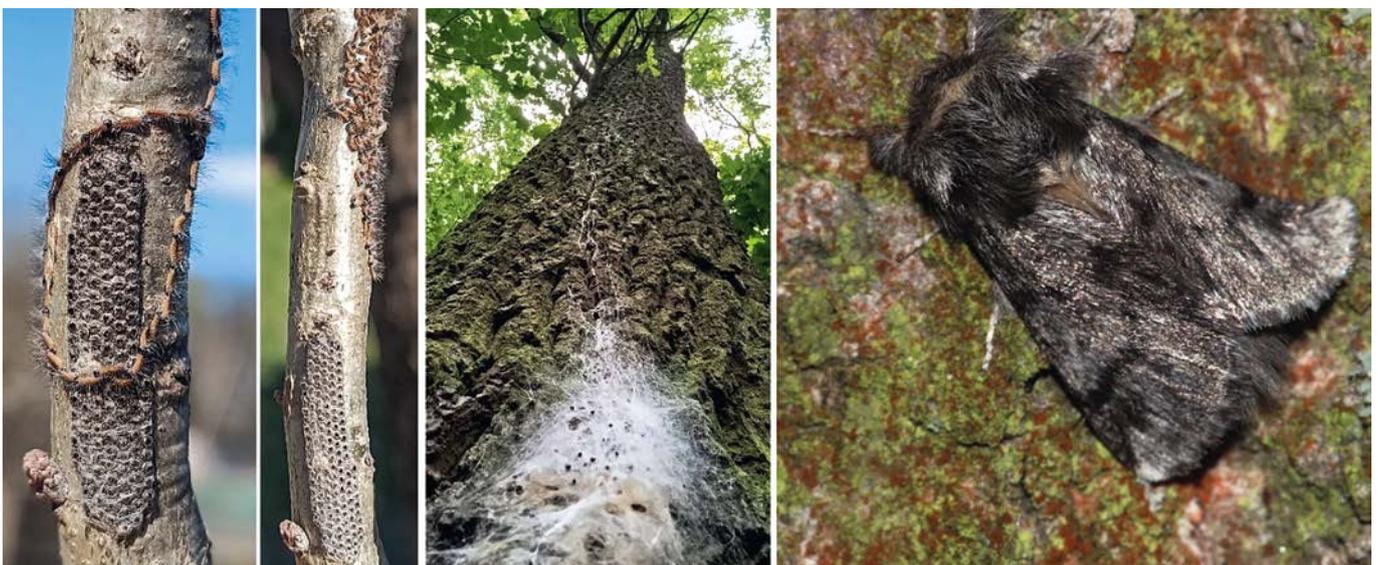


Abb. 11 von links nach rechts: Prozession und Sammlung der hinsichtlich Gesundheitsschutz noch ungefährlichen Eiraupen (L1) kurz nach dem Schlupf aus den typischen Eiplatten (Ende März/Anfang April 2024), Gespinst mit Richtung Krone führender „Raupenautobahn“ Mitte Juni und männlicher Falter an einem Eichenstamm zur Hauptschwärmzeit Ende Juli/Anfang August 2024; Fotos: Franz Matschulla

noch gesunder, aber vorgeschwächter Eichen, kann nur durch forstsanitäre Maßnahmen gegenüber befallenen Bäumen zur Reduzierung der Populationsdichten entgegengewirkt werden. Durch die Witterung 2021 wurde die vorher zunehmende Schwächung der Bäume etwas abgemildert, 2022 verschärfte sich die Situation aber wieder. Dies zeigte sich zum Beispiel anhand von lokal auffälligem **Schleimfluss** und absterbenden Eichen und es wurden auch anhand von Schleimproben aus mehreren Beständen Bakterien nachgewiesen, welchen eine pathogene Rolle im Rahmen des akuten Eichensterbens (**Acute Oak Decline = AOD**) zugeschrieben wird. 2024 verstärkten die regional bzw. lokal aufgetretenen Spätfrostschäden die Belaubungssituation zum Teil deutlich und führten dann zusammen mit **Eichenmehltau-** und **Blattbräunerregern** oft zu einer Devitalisierung betroffener Eichen. Die vorliegenden Meldungen über Schadmen- spiegeln diese Entwicklung nicht wider.

Die im Winter 2023/2024 mithilfe von Leim- ringen erfolgte Überwachung der **Frostspanner** als relevanter Vertretergruppe der Eichenfraß- gesellschaft ergab für 2024 überwiegend un- kritische Dichten. In wenigen Beständen bzw. an Einzelbäumen im Landkreis Zwickau bzw. im südlichen Bereich des Forstbezirks Leip- zig war demnach im Frühjahr grundsätzlich merklicher bis starker Fraß möglich. Schad- flächen wurde im Frühjahr überwiegend für den Forstbezirk Leipzig dokumentiert – mit im Vergleich zum Vorjahr steigender Tendenz. Die Prognose des zu erwartenden Fraßes durch den **Grünen Eichenwickler** als weiterem Ver- treter der Eichenfraßgesellschaft ließ anhand der aufwendigen Schlupfbeobachtungen mit- tels Probezweigen in Photoelektoren für die nur wenigen dahingehend untersuchten Be- stände im Landeswald für das Frühjahr 2024 ein niedriges Dichteniveau erwarten. Dies bestätigte sich anhand der verhältnismäßig geringen Schadfläche, auch wenn diese im Vergleich zum Vorjahr zunahm. Im Privatwald in der Oberlausitz mit lokal vorjährig starken Fraßschäden und auffälligen Falteraktivitäts- dichten zeigten sich in diesem Jahr beiläufig bei punktuellen Pheromonfallenfängen an den Ästen zum Teil sehr markante Pracht- käferaktivitäten (kleine Käferart, Abb. 10). Die Entwicklung dieser resultierten möglicher- weise aus infolge der Blattfraßschäden im Vor- jahr abgestorbenen Kronenästen. Auch wenn hier 2024 kein starker Fraß festzustellen war, zeigte sich ein vergleichsweise starker Flug des Grünen Eichenwicklers.

Die Ergebnisse der Schwärmflugüber- wachung des **Schwammspinners** mittels Pheromonfallen im Sommer 2024 bestätigen

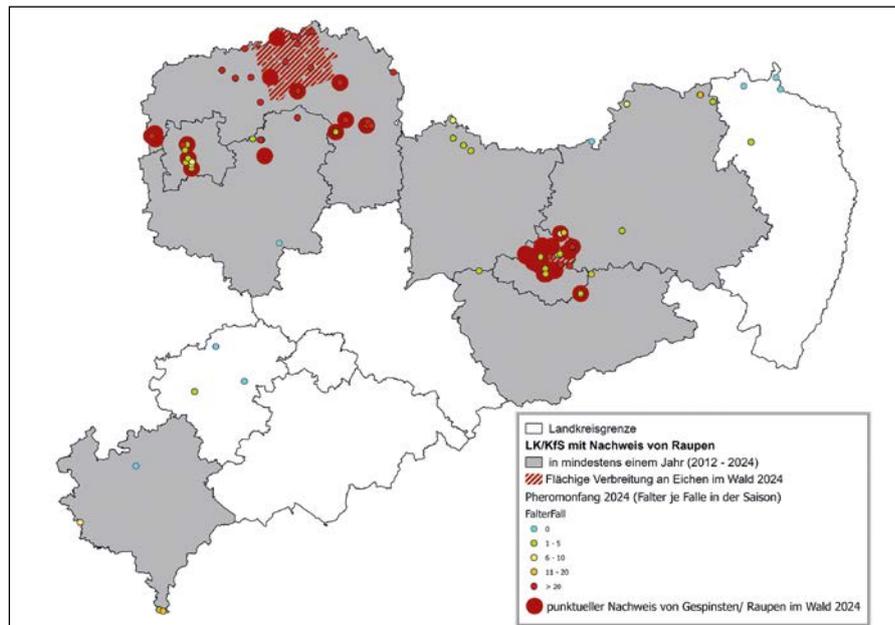


Abb. 12: Nachgewiesenes Auftreten des Eichenprozessionsspinners in Sachsen 2024 (Daten von den unteren Forstbehörden der Landkreise/kreisfreien Städte) und von Sachsenforst; Grafik: Franz Matschulla

das Latenzniveau. Dem bekannten zyklischen Verlauf nach ist ab 2028 ein Eintreten in die nächste Progradationsphase zu erwarten.

Das Auftreten des **Eichenprozessions- spinners** in Wäldern wurde 2024 in allen bislang bekannten Befallsgebieten durch aktuelle Pheromonfallenfänge und/oder eher zufällige Eigelege-, Raupen- (Abb. 11) bzw. Gespinstfunde bestätigt (Abb. 12).

Für den Wald sind auftretende Fraßschäden bisher unbedenklich. Die lokal im Auftrag und auf Kosten einzelner Waldbesitzenden punktuell durchgeführten mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen erfolgten mit dem Ziel des vorbeugenden Gesundheitsschutzes möglicher Kontaktpersonen (am Wald Wohnende, Waldbesuchende, im Wald Arbeitende u. a.).

Wie schon in den Vorjahren waren 2024 lokal Buchenbestände mit einem merklichen Anteil absterbender Einzelbäume zu beobachten. Ähnlich wie bei den Eichen konnten die an diesen Bäumen auftretenden Sekundär- schädlinge, insbesondere der **Kleine Buchen- borkenkäfer** und der **Buchenprachtkäfer**, von den für sie günstigen Entwicklungs- bedingungen und der verringerten Vitalität der Wirtsbäume profitieren.

Beginnend mit dem Trocken- und Hitzejahr 2018 nahmen auch die Schäden an Eschen zu. Diese resultierten aus einer abnehmenden Vitalität und Abwehrkraft der Bäume und wurden durch biotische Schadfaktoren, wie sich aufbauende Populationen der **Eschen- bastkäfer** und pilzliche Erreger, wie durch das **Eschentriebsterben**, verstärkt. Anhand der

festgestellten Schadbilder ist im Rahmen des forstlichen Revierdienstes eine objektive Ein- schätzung der Hauptverursacher in der Regel nicht ohne weiteres möglich, die Angaben aus dem Meldewesen ermöglichen folglich auch keine entsprechenden Schlussfolgerungen zur Abfolge und deziidierten Kausalität.

Die durch den Pilz *Cryptostroma corticale* aus- gelöste **Rußrindkrankheit** tritt an Ahorn insbesondere in Jahren mit Trockenstress, Wassermangel und großer Hitze vermehrt auf bzw. wird in den Jahren danach durch das Fortschreiten auftretender Symptome bzw. durch das Absterben der betroffenen Bäume augenscheinlich. Die Befallsangaben in den Jahren 2019 bis 2021 zeigten dies exem- plarisch. Zuletzt waren die Schadmeldungen rückläufig, auch wenn es 2022, 2023 und auch 2024 Phasen gab, die einen Befall ge- fördert und ausgelöst haben.

Franz Matschulla ist Sachbearbeiter im Referat Waldentwicklung, Waldschutz im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft bei Sachsenforst



Sven Sonnemann ist Sachbearbeiter im Referat Waldentwicklung, Waldschutz im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft bei Sachsenforst



Lutz-Florian Otto ist Leiter des Referats Waldentwicklung, Waldschutz im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft bei Sachsenforst

